

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John, Johann Peter Rottler, einzeln unterschrieben von Jacob Klein.

**Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 07.1785-12.1785

5. August 1785

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162706

Kindlichste Liebe von Joseph Gassner, einmal
christlicher Mann war wohl ist ein christlicher
 von der 2. H. Jahr nicht mehr der gedachte.
 Diese letzte Verfügung zum Erbschaften Erbmann,
 wolle aber nicht zur christlichen Religion, von
 welcher ich Mann war, in der sie von zu der
 christlichen gegangen sind, sondern durch die zu
 unglücklichen Tode, welche ich Mann auf
 erkrankte, ob es gleich nicht selbst nicht zur
 Preparation kam, u. unter andern auf jener
 in der die Befehl war, durch seine An-
 sicht seine gesündete wurde. Diese gute Sache
 musste mir täglich durch die unglückliche
 von, durch ihre unglückliche Ausbreitung
 u. Beförderung, u. durch ihre freigelegte Antwort,
 die nicht nur oft geförte u. gelobte Worte
 aufstehen, sondern die die nach ihrer Fassung.
 Kraft u. Empfindung einwirkte, was durch
 von wurde. Denn auf G. L. von der Ausbreitung
 wurde auf die Worte des Allmächtigen Gottes
 sprach u. manne geübt, die wir am Himmel
 u. auf Erden täglich von uns hören, so hat
 sie nicht nur sich zu, als ausgesprochen sind
 u. stünde über ihre Handlung aus.
 Und ist es von der Freiheit u. Güte Gottes?
 In es nicht in seiner Gasse, sondern in der, so
 steht sie die Beförderung der Freiheit, und
 ihre Handlung durch Magaz, u. die sie so geschehen
 wohl möglich

nach hiesiger Anzeige, wenn ich ihn nicht anders, sondern mit
ihm, und unter andern seiner Fähigkeit zu räumen, wolle ich
als ob ich ganz unbekannt wärel, das Größte A. G. E. Brief
brachte er in dieser Stunde die Zeit des andern Aufsehs nach
der Kirche u. außer Trägeln, außer der Zeit der Aufsehs
meiner Briefstube, so wie alle übrigen, jenseit wurde, in
so sehr lange Übung nicht, sondern vorüber, so
wie die Missionen, abwechselndem Aufsehs und
Monate meine Zeit zu bringen, so geschähe mir
auch sonst die Briefstube zu räumen. Mein größt
Gedächtnis, daß ich davon ~~vergaß~~ ^{vergaß} nicht
nach beizugehen, mich nicht darüber vorzüglich zu
zuerstehen. Allein ich wollte zu meinem Gedächtnis,
so daß sie hier häufiger nicht aufhöre als auf
gute Arbeit, das was ich von allen meinen
Kindern u. Hausknechten, unerschöpflich klagen über
ihre Leiden. Anfanglich hatte ich gedacht, daß ich von
meinem Zungling, der sehr auf dem Handwerks
Leben, nicht anders als viele böse Gedankensätze zu
nehmen konnte. Ich unterrichtete u. unterrichtete ich, also,
und Liebe ich zu gehen u. zu befragen. Da aber
dieser nicht helfen wollte, u. er unter andern einmal
schloß unter der Fortig mit andern Kindern, Gänse
aufzuheben, u. sich in einem Gänsestall u. Pfingstweiden
zu setzen, so brachte er Vögel, die er sehr liebte
Mutter Gänse, die er auf mich sehr liebte u. vorzüglich
Mütter mit ihm Ländeln, u. er wollte, daß er oft
den seinen folgend mit einem Gänse zu ihm
ging, so wie ich die mit ihm u. Wasser
führte. So wie sie nicht wollte wie er, so
schien er so gar auf sie, wolle von Malabarischen

und ermahnen sie mit unserm Laus, sich zu Gott u. Christo
zu wenden u. ihre gütlichen Gesinnungen in sich vorzubehalten,
auch uns in Morden, Sünden in der Zeit u. Missethaten
zu bewahren. Für ihre Conchylien gab ich ihr etwa 3 rthl.,
womit sie ihren gütlichen Beschäftigungen widerwärtig.
Ihr Sohn hängt an, in der Disziplin ein stiller Betruener
zu werden u. der Disziplinier sein jenseits besser abzuwaschen
mit ihm zu verbinden. Wir hoffen, daß noch mehr sich
begeben, und der fröhlichen Zeit sich süß machen werden.

Auch dem 2^{ten} Lichthof, Dorte waren etwa 8 Lichthofen September
begeben, und durchsichtiger Geyßelbau. Jedem unter
mich nicht wenig über einem, der nicht nur besondert
euphorischer u. vorzüglich zu fördern, sondern auch
durch seine Thaten, welche er zu dem andern, hervorzuheben
liebt, daß er mich wohl vorstehen. Er sagte 3. L.
Es ist ja wahr, daß der Herr, den wir vor uns, nicht
Gott ist, u. daß er mit einem Antwort giebt: so ist es
nicht wahr, daß wir einen andern Vater haben, den
wir gesungen sollen. Weil nun die andern Satzung auf
unserm Namen wurden, so solltet ihr die Lichthofen von
jenseits her, die sie zu unsern Vorzügen stellen aufzuheben.
Vor Cottusaleiam begeben wir 2 Lichthofen. Einer
war ein Pandarum, jenseits der jenseits. Er solltet sich
in Aufsage, als vorstehen er mich nicht: bald aber
lieber abzurufen, daß er die Morte so wohl als die
Fische vorstehen. Allein er riet den Jenseits. In dem
Bod selbst kam ich in der höchsten Nacht begraben
Nicht in die Geyßel mit einem Mann, der bescheiden
war, Meiner Thier, die Jenseits gesungen wurden, in
Nacht zu liegen. Ich: was es wollte ich die Thier zu,